

Ein Schachereignis

Die Schachmannschaft des KKS Heimann aus der Volksrepublik Polen spielte am 13. und 14. Juni der Technischen Hochschule einen Besuch ab. Diese Mannschaft genoss in der VRL Polen einen ausgezeichneten Ruf. Mit großer Spannung sah deshalb unsere junge Studentenmannschaft der TH ein Auswärtsspiel an den 64 Feldern entgegen. Am Nachmittag des ersten Besetzungstages wurden die Bretter zum Kampf freigegeben. Die Güstmannschaft war mit einem internationalen Meister, drei Meistern, fünf Spielern der ersten Kategorie, einem Spieler der zweiten Kategorie und einer Schachfreundin der ersten Damenkategorie angesetzt. Von vornherein schien es gewagt, die Studentenmannschaft gegen ein sochspielstarkes Team überhaupt anzutreten zu lassen.

Im Verlaufe des Kampfes war deutlich zu beobachten, daß die Gäste über internationale Erfahrungen verfügten. Unsere Studenten dagegen spielten ohne jeden Vorbehalt und völlig frei von einer Verpflichtung gegenüber dem Favoriten. Der nach zehnten Kampf am ersten Brett errungene volle Erfolg unserer Studenten ist besonders hoch einzuschätzen. Auch am 7., 8. und 10. Brett verbuchten die Vertreter der Hochschule nach interessanten Gefechten schöne Erfolge. Voller Punktverluste ergaben sich durch Fehler und Ungenauigkeiten nach längerer Spielzeit. An drei Brettern bekamen sich die Gegner jeweils remis. Nachfolgend sind die einzelnen Spielresultate angeführt:

TH Karl-Marx-Stadt

Brett Nr.	Kl.	Punkte
Bauk	1	1
Grund	2	0
Unger	2	1/2
Schmidt	2	1/2
Schlotheke	3	0
Hoffmann	2	1/2
Schwartz	3	1
Romanowski	1	0
Pfeiffer	3	1
Posner	3	1

Heimann Wroclaw

Brett Nr.	Kl.	Punkte
Blaszczak	M	0
Pojedzimec	M	1
Arlamowski	M	1/2
Krawiec	1	1/2
Grubzak	1	1
Laskiewicz	1	1/2
Grudzinski	1	0
Lokario	1	1
Serwatczak	2	0
Kusik	1	0

Der Erfolg unserer Studentenmannschaft muß hoch eingeschätzt werden. Die Spieler haben bewiesen, daß ihnen selbst internationale Vergleiche zugunsten werden können. Bei der Verabschiedung der Gäste brachte Herr Arlamowski, Präsident des KKS Heimann und Präsident des dortigen Schachverbandes, zum Ausdruck, daß mit dem Freundschaftskampf sportliche Bande geknüpft sind, die in einem zukünftigen regen Sportverkehr ihren Niederschlag finden werden. Dr.-Ing. W. Richter



HSG siegte im Vergleichskampf

Anläßlich der Woche des Sports an der TH standen sich die Männermannschaften der HSG Wissenschaft TH Karl-Marx-Stadt und der HSG Motor Carl Zeiss Jena am 7. Juni in der Turnhalle der Humboldtstraße gegenüber. Die Turner der HSG Wissenschaft TH gingen bereits nach dem Bodenturnen, mit 0,35 Punkten in Führung und siegen schließlich mit 123,75:117,50 Punkten. Auf Seiten der TH überzeugten besonders Karl-Heinz Klüger, Erhard Scheiler, Hans-Joachim Müller und Rolf Müller, während die Jenser in Zobel und Wosch ihre besten Turner hatten. Überlegener Einzelsieger wurde Karl-Heinz Klüger, der für seine hervorragende Reckübung die Note 10 erreichte und auf ausgezeichnete 57,3 Punkte im Sechskampf kam. Zweiter wurde Erhard Scheiler mit 88,2 Punkten vor Hans-Joachim Müller, der mit 83,1 Punkten den 3. Platz belegte (alle HSG-TH).

Wolfgang Roßner

Leichtathleten in Potsdam erfolgreich

Ein Bericht von den Deutschen Studentenmeisterschaften in der Leichtathletik

Am 11. und 12. Juni fanden in Potsdam die Deutschen Studentenmeisterschaften in der Leichtathletik statt. Herrliches Wetter und ausgezeichnete Wettkampfanlagen schufen

die Voraussetzungen für die guten Leistungen, die von den Studenten geboten wurden.

Die TH Karl-Marx-Stadt wurde durch 12 Studenten und zwei Studentinnen vertreten, die recht beachtliche Leistungen erzielen konnten. An erster Stelle sei hier Konrad Mögel genannt, der im Speerwurf mit einer Weite von 68,04 m Deutscher Studentenmeister wurde. Sein Kampf war besonders dramatisch, weil er bis zum vorletzten Durchgang noch an vierter Stelle lag und die vier ihm folgenden nur einen Meter weiter warfen. Erst im letzten Wurf erreichte er seine Siegerweite, die ihm den Titel eines Deutschen Studentenmeisters sicherte. Mit diesem Wurf verbesserte Konrad Mögel auch seine persönliche Bestleistung um reichlich drei Meter. Herzlichen Glückwunsch!

Brigitte Rottluff, die sich in diesem Jahr im Hochsprung auf den Wälder umgestellt hat, belegte auch nach hartem Kampf der Siegerin und belegte mit einer Höhe von 1,55 m einen sehr guten zweiten Platz. Sie startete noch im Weitsprung und belegte mit 5,11 m den fünften Platz. Sie war damit von unserer kleinen Delegation die erfolgreichste Teilnehmerin. Der Hammerwurf stand ganz im Zeichen der ASK-Sportler Baumann und Mädlar, die am PI Potsdam studieren.

Unser Hartwig Müller hatte große Chancen, den dritten Platz zu belegen, mußte er beim Einwerfen um die 75 m warf. Leider war dann im Wettkampf die Nerveneinwirkung (noch zu groß, so daß ihm nicht annähernd ein solcher Wurf wieder gelang. So belegte er nur den 5. Platz mit 4 m hinter dem 4. und reichlich einen Meter hinter dem Drittplatzierten. Seine Weite betrug 49,49 m.

Christian Böhnhoff hatte sich in seinem Wettkampf mit Sportlern wie Rothenburg, Kahlu, Gatz und Nöll

ausenmoderierten, die alle schon die 30 m bezwungen hatten. Mit seiner Weite von 44,48 m konnte sich er 10.41 einen der Genannten bezeichnen. Trotzdem freuten wir uns über seinen 5. Platz. Im Kugelstoß lief es bei ihm an diesem Tag gar nicht. Er erreichte nicht einmal die 13 m, die er in anderen Wettkämpfen ständig stößt. Er belegte mit 12,81 m den 7. Platz.

Ein sehr guten Eindruck hinterließ im 200-m-Lauf Klaus Schneider. Er hat erst in diesem Jahr begonnen, regelmäßig zu trainieren, und ist im Training sehr fleißig. Klaus Schneider fuhr mit einer Bestleistung von 2:01,0, die er bei den Bezirksstud-



tenmeisterschaften erzielte, nach Potsdam. Im 2. Vorlauf konnte er sich einem stolgeren und stärkeren mit 1:36,3 eine für ihn sehr gute Zeit. Leider reichte sie nicht für den Endlauf, weil nur die Besten aus vier Vorläufen in den Endlauf gelangen konnten. Mit seiner Zeit hätte er im Schlusslauf einen 3. Platz belegen können. Ich bin aber der festen Überzeugung, daß er im nächsten Jahr dieses Ziel erreichen kann.

Weitere Ergebnisse:

Brigitte Rottluff 80 Hürden 12,4 s; Gerhard Schönemann Weitsprung 6,31 m, Dreisprung 13,61 m; Bernd Schmidt Weitsprung 12,80 m; Harald Löffler Weitsprung 6,40 m und 110 m Hürden 16,8 s; Wilfried Hasel 100 m 11,5 s und 200 m 23,4 s; Uta Wolf Kugelstoß 10,04 m und Speerwurf 29,44 m; Klaus Löffler Speerwurf 33,74 m; Salomon Hasel, Kempt, Löffler 4x100 4:3 s.

Zu bemerken ist noch, daß die TH in der Gesamtwertung der Universitäten, Hochschulen und Pädagogischen Institute, punktgleich mit der TU Dresden, einen guten 10. Platz belegen konnte. Man kann abschließend feststellen, daß diese Teilnahme an Deutschen Studentenmeisterschaften die bisher erfolgreichste war.

H. Zettler

Vizemeister im Federball

Erstmals in diesem Jahr wurden den Anfang Juni in Magdeburg die Deutschen Studentenmeisterschaften im Federball ausgetragen. An diesen Meisterschaften nahm auch eine Mannschaft der TH teil. Nach harten Kämpfen, bei denen jeder Sportler sein Bestes gab, errangen schließlich die Studenten aus Karl-Marx-Stadt den Titel eines Vizemeisters.

Nur ein Wahlschlager ...

(Fortsetzung von Seite 3)

hall schufen. Zum Wesen eines solchen Staatsbundes müsse es gehören - schreiben die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ bereits an der Jahreswende 1934/35 -, daß er seinen Mitgliedern eine weitestgehend innere Souveränität überläßt. In seinem Rahmen - schrieb das Blatt weiter - „würde nicht nur der unangenehme Fortbestand des kapitalistischen Westdeutschlands und des bolschewistischen Ostdeutschlands möglich, sondern es könnte auch - um es an einem anderen Beispiel klarzumachen - ein monarchistisches Bayern in ihm Platz haben.“

Der Gedanke, eben Mann mit goldenen Aufstellungen nach Berlin zu schreiben, hat nicht. Diese würden sich die SED und die DDR-Politiker abwechselnd verhalten, denn seit Marx und Engels war die deutsche Arbeiterklasse erklärter Gegner des Föderalismus und des föderalistischen Staatsaufbaus, hätte sie die einen, unteilbare, demokratische deutsche Republik auf ihre Fahnen geschrieben.

Denn wie es möglich gewesen ist der Lösung von einer weiteren Wiedervereinigungsinitiative, die aber leider in der DDR keine Gegenpart gefunden habe, in den Wahlen von 1960. Überließ hätte man die von der Bevölkerung abgelehnte föderalistische Idee, besonders die abnorme Aufwertung rechtsföderalistischer Tendenzen für die zukünftige Wiedervereinigung „nachweisen“ können.

Zukunftsträchtige Idee gewinnt eine Heimstatt

Aber die Politiker der Deutschen Demokratischen Republik verhielten sich keineswegs ablehnend, sondern waren, wie Walter Ulbricht später auf der Tagung des Nationalrates der Nationalen Front vom 18. Oktober 1959 bekanntgab, der Meinung, man solle diese Fragen - ... erörtern und diskutieren, weil das ein Vorschlag ist, über den man ernsthaft nachdenken muß, mit dem man sich gründlich beschäftigen muß.“ Die CDU-CSU verzichtete deshalb sofort auf diesen Wahlschlager und hat bis Ende 1958 überhaupt nicht mit einem DDR-Vertreter Gespräche über diese Fragen geführt zu haben.

So bietet sich uns die wichtigste Klammer aus der Vorrede einer für die Lösung der nationalen Frage durchaus fruchtbaren Idee dar, der Idee einer deutschen Konföderation.

Entstanden auf der Grundlage einer neuen Situation in der nationalen Entwicklung und des föderalistischen Prinzips schied sich die Konföderationsidee als verknüpfte CDU-CSU-Wahlmanöverthema in die deutsche Politik ein. Mehr wollten die Interessengruppen des Monopolkapitals und der Militaristen um Adenauer mit dieser Idee nicht anfangen. Und sie konnten es auch gar nicht. Jeder für die Lösung der nationalen Frage suchte nur einseitigen fruchtbar Gedanken

muße ihren ererbten Widerstand finden, weil in der Lösung der nationalen Frage in Deutschland seit der Jahrhundertwende gerade darin besteht, Imperialismus und Militarismus zu belegen, um den Weg zum weiteren gesellschaftlichen Fortschritt freizuleeren.

Den Konföderationsgedanken im Interesse des ganzen deutschen Volkes aufzuarbeiten, zu diskutieren, mit Inhalt zu erfüllen, entsprechend den jeweiligen Veränderungen in der historischen Situation Deutschlands - weiterzuentwickeln und in der Politik aktiv zu vertreten, dies waren für die Verantwortlichen der Idee zur Führung der Nation herausragende Aufgabe und ihre Verantwortung. Die Idee der Konföderation war nicht nur ein Wahlschlager, sondern eine Idee, die die ständige Geschichte des Konföderationsgedankens in Deutschland mit dem 30. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, zu Beginn des Jahres 1957, ihren Anfang nahm. Zum Verständnis dieser Idee (und ihrer Geschichte) als integrierender Bestandteil der gesamten Struktur und Taktik der SED zur friedlichen Lösung der nationalen Frage - die ihre bisher weiteste Ausdehnung in der programmatischen Rede Walter Ulbricht, „Der Weg zum künftigen Vaterland der Deutschen“, gefunden hat - will die hier beginnende Artikelserie beitragen.

Dipl.-Hilf. Alfred Hüper, Institut für Marxismus-Leninismus

Neue Bücher - Neue Bücher - Neue Bücher - Neue Bücher

Erscheint im Herbst dieses Jahres

Taschenbuch Maschinenbau

2. Band von Prof. Dr.-Ing. W. Hübler

Der im vergangenen Jahr unter maßgeblicher Mitarbeit von Wissenschaftlern unserer Hochschule im VEB Verlag Technik erschienene 1. Band des „Taschenbuches Maschinenbau“ hat sich so gut in Wissenschaft und Praxis eingeführt, daß sich schon jetzt die Notwendigkeit einer Nachauflage ergibt. Inzwischen wurde die Umbruchkorrektur des 2. Bandes „Energieumformung und Verfahrenstechnik“, dessen Alleinherausgeber Prof. Dr.-Ing. habil W. Hübler ist, vorfristig fertiggestellt, so daß die Voraussetzungen für das Erscheinen im Herbst dieses Jahres geschaffen sind. Während die naturwissenschaftlich-technischen Grundlagen im 1. Band behandelt werden, umfaßt der 2. Band die Maschinen und Apparate, für deren Wirkungsweise Gesetzmäßigkeiten der Thermodynamik und der Strömungslehre die wesentliche wissenschaftliche Grundlage bilden. In den Hauptabschnitten „Kohlenmaschinen“, „Stromungsmaschinen“, „Heizung, Klimatisierung, Kältetechnik“, „Kernenergie“ und „Verfahrenstechnik“ finden sich vielfältige Beziehungen zu den vom gleichen Herausgeber betreuten Hauptabschnitten „Wärmetechnik“ und „Strömungslehre“ des Grundlagenbandes,

selbstverständlich aber auch zu anderen Hauptabschnitten. Etwa 1200 Bilder und Tabellen ergänzen den stichwortgeleiteten Text, für dessen Bearbeitung zahlreiche Autoren ausgewählt wurden, die in den jeweiligen Gebieten schöpferisch tätig sind. Allen Hoch- und Fachschullern in Industrie und Forschung auf den Gebieten der Energieumformung oder Verfahrenstechnik kann dieser Wissensspeicher mit hohem Informationsgehalt bestens empfohlen werden.

Der 3. Band „Stoffumformung“ ist für 1967 geplant und wird ebenfalls von Wissenschaftlern unserer Hochschule mitgestaltet, die folgende Hauptabschnitte bearbeiten: Werkzeugmaschinen (Prof. Dr.-Ing. Pieger), Polygraphische Maschinen (Prof. Dipl.-Ing. Adler) und Textilmaschinen (Prof. Dipl.-Ing. H. Neumann). Durch die moderne Gesamtkonzeption und sorgfältige Bearbeitung stellt sich das volkswirtschaftlich wichtige Vorhaben eingeführten Taschenbüchern aus Westdeutschland gleichwertig an die Seite und verpricht ein Standardwerk der internationalen Fachliteratur zu werden. Dipl.-Ing. Suchy

20 Jahre SED - Zeitfibel wichtiger Beratungen und Dokumente - Institut für Marxismus-Leninismus, beim ZK der SED - Dietz Verlag - 1968, 174 Seiten, Broschüre 1 MDN.

Die nunmehr vorliegende Zeitfibel zur zwanzigjährigen Geschichte der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands umfaßt alle wichtigen Beratungen und Dokumente der SED von Mai 1949 bis zum Dezember 1968. In gedrängter, einprägsamer Form wird der wesentliche Inhalt aller Parteitage und Parteikonferenzen, bedeutenden Tagungen und Beratungen des Parteivorstandes beziehungsweise des Zentralkomitees dargestellt. Darüber hinaus enthält die Zeitfibel einige Angaben über bedeutende Ereignisse in der DDR und kurze Hinweise auf die Entwicklung in Deutschland und in der Welt. Die Zeitfibel vermittelt einen Überblick über die Leistungen der SED, die sie in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens, sei es nun auf politischem, ökonomischem oder kulturellem Gebiet, vollbracht hat. Sie widerspiegelt die führende Rolle der Partei bei den gesellschaftlichen Umwälzungen in der DDR, ihre Politik für die Sicherung des Friedens in Deutschland und für die Lösung der Lebens-

fragen der deutschen Nation. Sie ist gleichzeitig eine Chronik der konsequenten Bündnispolitik der Partei, ihrer ständigen Bemühungen zur Herstellung der Einheit der Arbeiterklasse und nicht zuletzt ihrer großzügigen Förderung der Frauen und Jugendlichen.

Die Zeitfibel ermöglicht eine rasche Orientierung über bestimmte Daten und Fakten literaturwissenschaftlich am Schluß der Broschüre regen zum weiteren Studium der chronologisch geordneten Beratungen und Dokumente an. Mit der Zeitfibel wird besonders Jugendlichen, Apolitischen und Propagandisten ein übersichtliches Material in die Hand gegeben, das neben der wichtigsten „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“ allen Mitgliedern und Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands als Nachschlagewerk zu empfehlen ist. IM

Marianne Lange: Kulturverhältnis und Nation - Dietz Verlag 1968, 180 Seiten, Broschüre 1,80 MDN.

Professor Dr. Marianne Lange, Leiterin des Lehrstuhls für Kulturpolitik an der Parteihochschule „Karl Marx“, behandelt in ihrer Schrift vor

allen drei Probleme, die für die gegenwärtige Entwicklung unserer Gesellschaft von besonderer Bedeutung sind: Wie kann die DDR als hochentwickeltes Industrieland den technischen Fortschritt mit Hilfe der sozialistischen Kulturrevolution zum alle Gebiete des Lebens umfassenden Fortschritt vorwärtsbringen? Wie ist das Verhältnis von Macht und Geist, und welche Rolle kommt der Partei der Arbeiterklasse bei der Kulturrevolution? Welche Beziehung besteht zwischen den Kulturtraditionen und der sozialistischen Nationalkultur?

Als einen wesentlichen Schlüssel für die Lösung dieser komplizierten Probleme betrachtet die Autorin die Schaffung einer gebildeten sozialistischen Nation, die allen Bürgern gleiche Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten und zur aktiven Teilnahme am Leben der Gesellschaft gibt. Dieser Gesellschaft ist es möglich, die technische Revolution nicht allein als technischen Fortschritt zu bezeichnen, sondern vor allem in den Dienst des Menschen zu stellen. In diesem Zusammenhang steht sich Marianne Lange mit Auffassungen westdeutscher Kulturtheoretiker und Soziologen auseinander.

deren „Modelle“ zur Lösung dieser Probleme mit der kulturtheoretischen Wirklichkeit des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland unvereinbar sind. Sie beweist, daß die nationale Mission der DDR auf kulturellem Gebiet darin besteht, eine humanistische, sozialistische Nationalkultur zu schaffen.

Die Autorin hat es verstanden, in kurzer, leichtverständlicher Form diese wichtigen Fragen darzulegen; daher ist ihre Broschüre geeignet, all denen, die sich über unsere Kulturpolitik orientieren möchten, als Leitfaden zu dienen. P. L.

„HOCHSCHULSPREGE“
Redaktionskollegium: Dipl.-Lehrer H. Meinel (Redakteur); Dipl. ped. K. Böhm, Ing. C. Delling, Dipl.-Schriftführer G. Haack, Dipl. phil. A. Heidemann, K. Hofmann, Dipl. hist. A. Hüper, Dr.-Ing. F. Lohwasser, A. Lohse, Dr.-Ing. M. Schneider, E. Schreiber.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Vertriebsstelle unter Lizenz Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 1928